

Pro & Contra

Verbrenner-Aus ab 2035

Der Beschluss der EU, den Verkauf von Autos mit Verbrennungsmotor, welche durch fossile Brennstoffe wie Diesel oder Benzin betrieben werden, ab 2035 zu verbieten, ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Zukunft. Der Klimawandel und die steigende Luftverschmutzung stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit von Mensch und Natur dar. Neben den viel diskutierten CO₂-Emissionen in Bezug auf den fortschreitenden Klimawandel sind weitere Schadstoffe in den Abgasen der Verbrennerfahrzeuge enthalten, welche einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung haben können.

Es ist ein wichtiges, aber notwendiges Signal, dass es nicht länger akzeptabel ist, dass fossile Brennstoffe die dominierende Kraft hinter unserer Mobilität sind.

Klimaschutz und damit einhergehend der Schutz der Bevölkerung ist eine globale Herausforderung, die es zu meistern gilt.

Der Übergang zur emissionsfreien Mobilität bringt viele positive Auswirkungen für die Gesellschaft mit sich. Rein elektrische Fahrzeuge sind leiser, effizienter und umweltfreundlicher als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Die Einführung emissionsfreier Fahrzeuge wird vor allem zu einer besseren Luftqualität in Ballungsgebieten beitragen.

Darüber hinaus bietet die Umstellung auf alternative Antriebstechnologien

wie Elektro- und Wasserstoffmotoren auch wirtschaftliche Vorteile und kann dazu beitragen, die Abhängigkeit von importierten fossilen Brennstoffen zu verringern und damit einhergehend die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Diesbezüglich ist jedoch zu berücksichtigen, dass eine begrenzte Menge an erneuerbaren Energien in Europa verfügbar sein wird und demzufolge eine effiziente Energienutzung von großer Bedeutung ist.

Folgerichtig muss eine Priorisierung der unterschiedlichen Energiequellen in den unterschiedlichen Einsatzbereichen vorgesehen werden, womit eine isolierte Betrachtung des reinen Straßentransportsektors nicht zweckdienlich ist, sondern sämtliche Sektoren in diesen Systemwandel mit eingebunden werden müssen.

Diesbezüglich ist speziell der Flugverkehr sowie die Schifffahrt hervorzuheben, wo es derweil keine Alternative zu synthetischen Kraftstoffen oder Wasserstoff gibt, um eine Reduzierung der Treibhausgase zu erreichen.

Demzufolge müssen die nur in geringen Mengen verfügbaren synthetischen Kraftstoffe für diesen Zweig des Transportsektors eingesetzt werden.

Sie werden voraussichtlich nicht in ausreichender Menge verfügbar sein, um insbesondere Personalfahrzeuge mit derartigen Brennstoffen zu betreiben, für welche jedoch bereits heute eine energieeffizientere Alternative existiert – Elektrofahrzeuge.

In der EU sollen ab 2035 keine Neuwagen mehr verkauft werden, die mit Benzin oder Diesel fahren. Ausnahmen gelten nur für Fahrzeuge, die E-Fuels – synthetische Kraftstoffe – tanken.

Wieder einmal will die Europäische Union allein die Welt retten und ab 2035 Verbrennungsmotoren verbieten. Keine andere bedeutende Weltregion begleitet uns auf diesem Weg.

Die EU schlägt hier einen Sonderweg ein, den niemand sonst für sinnvoll hält – weder die Industrie, die weiter munter Verbrennungsmotoren produzieren wird, noch andere Hochtechnologieländer, die weiterhin munter Verbrennungsmotoren zulassen werden.

Wir teilen alle den Wunsch, unsere Umwelt zu schonen, doch das Verbot des Verbrennungsmotors ist das Resultat von ideologischem und politischem Wunschenken. Weder wissenschaftlich noch verkehrstechnisch macht ein solches Verbot Sinn.

Hätte man dieses Verbot einem Referendum unterworfen und die Bürger entscheiden lassen, so wäre das Verbot mit sehr großer Mehrheit abgelehnt worden.

Folglich werden die Bürger lieber nicht gefragt und die EU-Kommission entscheidet, sie muss sich ja auch keinen Wahlen stellen.

Nun sollen also in zwölf Jahren nur noch Elektroautos verkauft werden. Um jedes Missverständnis zu vermeiden: Elektroautos benötigen Strom... und Strom muss produziert werden. Dabei wird ein Viertel unseres Stroms in Europa in Atomzentralen hergestellt. Beachtenswert ist dies deshalb, weil die gleichen Personen, die ein Verbot

der Verbrenner fordern, gleichzeitig ein Verbot von Atomstrom fordern, so etwa die luxemburgische Regierung. Das nennt man wohl Realsatire. Strom aus Kohle und Erdgas macht zusammen im EU-Strommix übrigens 34 Prozent aus.

Das Auto ist ein Bestandteil unserer Freiheit und unserer Lebensqualität. Aus vielen verschiedenen Gründen sind Menschen in ihrem Alltag, besonders im ländlichen Raum, auf ihr Auto angewiesen. Maßnahmen, die darauf abzielen, die freie Mobilität der Bürger einzuschränken, sind für die ADR inakzeptabel.

Elektroautos sind nur eingeschränkt und für relativ kurze Distanzen benutzbar. Die Ressourcen, die für deren Massenproduktion nötig wären, sind nicht gesichert und ihr Abbau mit enormen ökologischen, politischen und sozialen Problemen verbunden.

Die Abhängigkeit von China, das im Besitz eines Großteils dieser Ressourcen ist, ist politisch problematisch.

Genug Ladestationen wird es auf absehbare Zeit nicht geben. Überall fehlen Ladestationen. Beim neuen „Dorf“ Elmen, einem Vorzeigeprojekt des staatlichen Wohnungsbaus, werden in den Parkhäusern gerade mal zehn von 200 Parkplätzen mit Ladestationen ausgestattet.

Die ADR ist eine technologiefreundliche Partei und setzt sich für eine konsequente Unterstützung von Forschung und Entwicklung ein – gegen Verbote und sinnlose Eingriffe in die freie Marktwirtschaft. Einen Kulturkampf gegen das Auto oder gegen die individuelle Mobilität wird es mit der ADR nicht geben!



**Mobilitätsminister
François Bausch
(déi gréng)**



**Parteivorsitzender
Fred Keup
(ADR)**